

Rundweg für Radler noch komfortabler

Regierungspräsident Christoph Hillenbrand hat am gestrigen Dienstag im Beisein von Vertretern des Tourismus', der Gemeinden und des Abwasserzweckverbandes (AZV) die neue „Radtankstelle“ für Elektrofahrräder (E-Bikes) an der „Taverne“ in Seebruck – stellvertretend für die weiteren Ladestationen in Rimsing und Übersee – offiziell in Betrieb genommen. Zwei weitere „Stromtankstellen“ im Rahmen des Chiemsee-Rundwegausbaus kommen in Kürze noch dazu.

Seon-Seebruck/Übersee – An den Ladestationen befinden sich auch zertifizierte Fahrradständer sowie Gepäckkästen, in denen die Radler während des Aufladens ihr Gepäck verstauen und eine Pause einlegen können. Wie Hillenbrand herausstellte, „erfreuen sich E-Bikes immer größerer Beliebtheit“. Bundesweit seien im letzten Jahr rund 410000 E-Bikes verkauft worden. Er freue sich, dass auch die Chiemsee-Gemeinden diesem Trend folgen und die Zeichen der Zeit erkannt hätten, „die Drahtesel mit



Eine neue Radtankstelle für E-Bikes nahm gestern Regierungspräsident Christoph Hillenbrand in Seebruck in Betrieb. Unser Foto (rechts) zeigt ihn beim Inspizieren der „Radtankstelle“. Zwei weitere Ladestationen mit zertifizierten Radfahrständern und Gepäckkästen befinden sich auch in Rimsing und in Übersee (Bild links): Dort gaben Bürgermeister Marc Nitschke (von links), Tourist-Infoleiter Mike Wielandner, Planer Matthias Gerold (Firma Dippold & Gerold, Prien) und Landschaftsbauer Thomas Sporn (Firma Sporn, Grabenstätt) die Anlage offiziell frei.

FOTOS VOM DORP/RASCH

Saft zu versorgen“. Lobend erwähnte er auch die einheitliche Beschilderung im Zuge der seit 2009 laufenden Ausbaumaßnahmen.

Ziel sei es, so Hillenbrand, das angelaufene Projekt weiterzuverfolgen und dieses mit einer Zertifizierung abzuschließen. Nach der Fertigstellung aller Maßnahmen soll der Rundweg möglicherweise als Premiumweg ausgewiesen werden.

Der Regierungspräsident versicherte, dass die „bei der Geldzapfstelle in München zur Verfügung stehenden Mittel auch weiter fließen werden“. Der Freistaat Bayern habe für das Gesamtpro-

jekt 4,35 Millionen Euro in Aussicht gestellt.

Hillenbrand hatte bereits 2007 bei der Regierung von Oberbayern eine Projektgruppe initiiert, die die Fördermaßnahmen koordiniert und neben den zuständigen Landratsämtern und Fachbehörden auch alle am Vorhaben Beteiligten fachliche beraten und unterstützt hat.

Der Ausbau des Chiemsee-Rund- und Radweges zu einem „herausragenden touristischen Anziehungspunkt in der Region“ ist ein Projekt des AZV im Auftrag von neun Chiemsee-Gemeinden, das die Regierung von Oberbayern koordiniert. Der

Chiemsee-Uferrundweg wird nach Abschluss des Gesamtprojekts auf weiteren Strecken bestehende Wegetrasse nutzen sowie verkehrssicherer um den Chiemsee führen. Fuß- und Radwege sollen dabei so weit wie möglich getrennt verlaufen. Alternative Strecken sollen naturbezogene, aber auch historische und bauliche Sehenswürdigkeiten rund um den Chiemsee einbeziehen.

Es sind aber auch weitere bauliche Verbesserungen notwendig, um die Verkehrssicherheit des neuen Rund- und Radweges weiter zu erhöhen. Damit verbunden sind auch Grundstücksver-

handlungen, die nach Angaben des Vorsitzenden des AZV Chiemsee, Josef Mayer, eines langen Atems bedürfen. Mayer und Hillenbrand zeigten sich aber zuversichtlich, dass sich bei den laufenden Grundstücksverhandlungen positive Lösungen abzeichnen.

Die Ladestationen und die einheitliche Beschilderung, die mit rund 100000 Euro aus dem „Leader-Programm“ gefördert wurden, seien weitere Mosaiksteine im Rahmen der bereits umgesetzten Maßnahmen, sagte Mayer. Seit dem Spatenstich wurden 8,6 Kilometer Rundweg gebaut und 19 von den geplanten

43 Einzelbaumaßnahmen umgesetzt.

Der stellvertretende Landrat Josef Konhäuser lobte die intensive Zusammenarbeit aller Beteiligten und den Weitblick für die Radinfrastruktur. „Wer in Zukunft nichts anbietet, wird zweiter Sieger sein“, sagte Konhäuser.

Auch die Vertreter des Nachbarlandkreises Rosenheim und des Chiemgau-Tourismus' sowie der Bürgermeister der Gemeinde Seon-Seebruck, Bernd Ruth, bezeichneten den Ausbau als einen wichtigen Aspekt für die Wertschöpfung der Region.